

Erntemengen und Ernteerträge in Sachsen 2012

Vorbemerkungen

In der sächsischen Landwirtschaft konnte 2012 eine gute Ernte erzielt werden. Die Erträge von Getreide, Hülsen- und Ölfrüchten lagen höher als 2011 und auch leicht über dem langjährigen Mittel. Bei einigen Getreidearten wurden diese Mittelwerte sogar deutlich übertroffen. Die Hülsenfrüchte Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen wurden mit überdurchschnittlich hohen Erträgen eingebracht. Bei den Hackfrüchten Kartoffeln und Zuckerrüben wurden die sehr guten Ergebnisse des Vorjahres leicht verfehlt, sie überboten aber deutlich die langjährigen Mittelwerte. Die Ernte von Spargel und Erdbeeren sowie des Herbst- und Spätgemüses erbrachte gute Erträge. Die Baumobst- und Strauchbeerenernte fiel zwar geringer aus als im Vorjahr, lag aber im langjährigen Durchschnitt. Gleiches gilt für die Ergebnisse der Weinernte. Die Pilzernte wurde erstmals erfragt. Somit ist eine Bewertung des Ertrages noch nicht möglich, sondern muss den Folgejahren vorbehalten bleiben. Im Bereich der Futtermittel wurde eine durchschnittliche Ernte eingefahren. Die sehr guten Erträge des Vorjahres konnten nicht erreicht werden.

Die Daten zur Ernte stammen aus den Ernte- und Betriebsberichterstattungen (EBE) für Feldfrüchte und Obst sowie der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) für ausgewählte Getreidearten und Kartoffeln. 2012 wurden erstmals Werte zur Gemüseernte einschließlich Erdbeeren über eine neue Gemüseerhebung ermittelt. Bis 2011 kamen diese Informationen aus der EBE Gemüse. Sie erbrachte aber für einige Bundesländer als freiwillige Erhebung zu wenig Flächenabdeckung und damit zu geringe Aussagesicherheit der Ergebnisse. Deshalb wurde bundeseinheitlich dieser Teil aus der EBE herausgelöst und als Stichprobenteil zur Gemüseerhebung mit Auskunftspflicht

eingeführt. Ergebnisse aus dem Bereich der Dauerkulturen kommen aus der Strauchbeerenerhebung und der Erhebung über die Weinmosternte. Seit 2012 gibt es die Strauchbeerenerhebung, die die Erntedaten zu Beerenobst liefert. Bis dahin wurden diese Angaben als Teil der EBE Obst erhoben. Der Berechnung von Erträgen liegen die jeweiligen Angaben zu den Anbauflächen aus der Bodennutzungshaupterhebung, der Gemüse-, Strauchbeer-, Speisepilz-, Rebflächen- und Baumobstanbauerhebung zu Grunde. Wegen der in fünfjährigem Abstand durchzuführenden Baumobstanbauerhebung (zuletzt 2012) werden diese Flächen in den Zwischenjahren mithilfe von EBE-Informationen fortgeschrieben. Alle Erhebungen zur Erntestatistik finden bundesweit auf Grundlage des Agrarstatistikgesetzes statt [1].

Die EBE liefern mehrmals jährlich¹⁾ Schätzangaben zu den Erträgen sowie Hinweise zu Witterungsverhältnissen, Pflanzenkrankheiten und Schädlingen. Es handelt sich um eine Statistik ohne Auskunftspflicht. Rund 850 sächsische Landwirtschaftsbetriebe beteiligten sich 2012 an der Berichterstattung im Bereich der Feldfrüchte und des Grünlandes, des Obst- und des Weinbaus. Die Meldungen der 784 teilnehmenden Landwirtschaftsbetriebe zu den Feldfrüchten lieferten Aussagen zu fast 74 Prozent der gesamten sächsischen Getreideanbaufläche. Bei Kartoffeln lag dieser Anteil 2012 bei rund 83 Prozent. Von 58 Betrieben wurde über die Entwicklung von Baumobst und von 20 Winzern von Wein berichtet. Für die Anbaufläche von Apfelbäumen lag dabei der Abdeckungsgrad bei 100 Prozent und bei Wein bei 61 Prozent. Ergänzend zur EBE Wein und Weinmost werden endgültige Ernteergebnisse zum Wein bzw. Weinmost über die Erhebung der Weinernte Anfang des Folgejahres ermittelt. Auf diese Ergebnisse wird im Abschnitt Weinmosternte Bezug genommen.

Bei der BEE [2] handelt es sich um eine Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht. 2012 wurden in 305 Betrieben insgesamt 405 Volldrusche bei ausgewählten Getreidearten und 50 Proberodungen bei Kartoffeln durchgeführt. Zusätzlich werden Angaben zur Art der Bodenbearbeitung und Bewässerung erfragt. Anhand der Proben erfolgen genaue Ertragsmessungen. Außerdem werden die Sorten, bei Getreide auch die Qualitätseigenschaften (Feuchtigkeit, Auswuchs, Schwarzbesatz, Mutterkorn) sowie die Belastung mit Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln oder der Schimmelpilzbefall ermittelt. Bei der BEE sind Probenumfänge und damit auch die Anteile der ausgewerteten Flächen zur jeweiligen Gesamtanbaufläche deutlich kleiner als bei der EBE. Grund ist der hohe Aufwand für die genaue Ertragsermittlung durch Außendienstmitarbeiter und die nachfolgenden intensiven Laborauswertungen. Bei Kartoffeln lag der Abdeckungsgrad 2012 bei 13 Prozent und im Bereich des Getreides reichte er von drei Prozent beim Winterweizen bis fünf Prozent beim Roggen.

Die Erntestatistiken liefern zum Teil schon während des Wachstumsprozesses aktuelle Angaben zur voraussichtlichen und dann zur tatsächlichen landwirtschaftlichen Erzeugung von Feldfrüchten, Gemüse und Erdbeeren sowie Obst, Wein und Speisepilzen für die Vermarktung. Die Ergebnisse dienen der Marktbeobachtung und -analyse. Hieraus werden deutschlandweite Versorgungsbilanzen abgeleitet und Datenlieferungsverpflichtungen an die Europäische Union erfüllt.

1) Ernte- und Betriebsberichterstattungen für Feldfrüchte werden achtmal jährlich im Zeitraum April bis Dezember durchgeführt. Ernte- und Betriebsberichterstattungen für Obst findet viermal jährlich von Juni bis November statt. In den verschiedenen Monaten werden jeweils unterschiedliche Merkmale erfragt.

Feldfrüchte und Grünland

Das Wetter spielt in der Landwirtschaft eine sehr wichtige Rolle. Ausschlaggebende Faktoren für das Wachstum der Pflanzen sind hierbei Temperaturen und insbesondere Niederschläge. [3] Die Bestellung und der Aufgang der Wintersaaten im Herbst 2011 erfolgten unter günstigen Witterungsbedingungen. Nachfolgend fehlende Niederschläge Ende Oktober und im November führten dann teilweise zu Mangelercheinungen bei den Herbstsaaten. Die Niederschläge im Dezember wirkten sich jedoch günstig auf die Saaten aus. Das Jahr 2012 begann relativ mild. Zum Monatsende Januar setzte starker Frost ein. Mitte Februar kam es dann durch starke Barfröste mit bis zu minus 23 Grad Celsius zu erheblichen Frostschäden an den Winterkulturen, da in vielen Regionen eine schützende Schneedecke fehlte. Die Niederschläge fielen in den Monaten März bis Mai zu gering aus. So wurden bereits Ende April auf den leichten Standorten in Nordsachsen erste Trockenschäden gemeldet. Der notwendige Regen kam dann in den Monaten Juni und Juli, regional aber teilweise bereits zu spät. Die Regenmengen lagen in diesen bei-

den Monaten örtlich erheblich über den langjährigen Mittelwerten. In Ostachsen traf dies auch noch für den August zu. Die Temperaturen lagen in den Hauptvegetationsmonaten März bis Oktober im langjährigen Mittel bzw. darüber. Die starken Niederschläge im Juli führten zu Beeinträchtigungen während der Getreideernte.

Die Auswinterungsschäden²⁾ 2012, hauptsächlich verursacht durch starke Barfröste, waren auf insgesamt 49 500 Hektar zu verzeichnen. Im Vergleich mit den Vorjahren ist dies die bisher umfangreichste Auswinterungsfläche seit 1993, dem Jahr der erstmaligen Erfassung dieses Merkmals. Am häufigsten traten diese Schäden in den Kreisen Meißen und Nordsachsen sowie Teilen von Bautzen und Mittelsachsen auf. Besonders betroffen war im Frühjahr 2012 der Winterweizen mit einer Fläche von 36 500 Hektar. Dies entsprach 18,7 Prozent der Herbstsaatfläche dieser Getreideart. Die größten Schäden traten im Kreis Meißen auf, wo 44,2 Prozent der Winterweizenflächen umgebrochen werden mussten, in Nordsachsen waren es 25,7 Prozent und in Mittelsachsen betraf dies 22,4 Prozent dieser Anbaufläche.

Ebenfalls stark geschädigt wurde die Wintergerste. Bei dieser Getreideart mussten sachsenweit 9 800 Hektar, was einem Anteil von 10,5 Prozent entsprach, neu bestellt werden. Hier traf es wiederum den Kreis Meißen mit 28,8 Prozent sowie die Landkreise Bautzen mit 12,9 Prozent und Nordsachsen mit 12,5 Prozent der im Herbst 2011 gedüllten Wintergerstenfläche. Demgegenüber wurden bei Winterraps mit 2,0 Prozent und bei Triticale mit 1,8 Prozent geringere Auswinterungsschäden als im Vorjahr gemeldet. Bei Roggen und Wintermenggetreide wurden so gut wie keine Schäden festgestellt.

Einfluss auf den Ertrag haben ebenfalls Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge. 2012 zeigte sich eine ähnliche Befallsituation wie in den Vorjahren. Erwähnenswert ist das im April mitgeteilte Auftreten des Rapsstängelrüsslers und Rapsglanzkäfers in 16,4 bzw. 16,9 Prozent der meldenden Betriebe. In den Monaten Mai und Juni gab jeder fünfte Be-

2) Auswinterungsflächen sind Flächen der Herbstsaat, die auf Grund von Frostschäden, Schneeschimmel oder anderer Schädigungen (Mäuse, Wild) im Frühjahr neu bestellt werden müssen.

Tab. 1 Ernte von Feldfrüchten und Grünland

Merkmal	Ertrag			Erntemenge		
	Durchschnitt 2002/2011	2012	2012 zu Durchschnitt 2002/2011	Durchschnitt 2002/2011	2012	2012 zu Durchschnitt 2002/2011
	dt/ha		%	1 000 t		%
Getreide insgesamt ¹⁾	61,8	66,3	7,3	2 533,9	2 650,4	4,6
darunter						
Winterweizen	68,3	68,5	0,3	1 230,0	1 084,3	-11,8
Sommerweizen	48,0	58,0	20,8	9,6	33,2	245,8
Roggen und Wintermenggetreide	49,0	56,2	14,7	183,0	230,9	26,2
Wintergerste	62,1	65,5	5,5	599,9	555,3	-7,4
Sommergerste	47,3	57,6	21,8	188,7	270,2	43,2
Hafer	45,2	55,9	23,7	49,6	52,0	4,8
Triticale	50,8	56,2	10,6	136,7	127,0	-7,1
Körnermais ²⁾	85,7	95,8	11,8	131,8	294,6	123,5
Winterraps	35,0	37,2	6,3	447,0	494,7	10,7
Kartoffeln	385,5	435,5	13,0	291,6	295,6	1,4
Futtererbsen	29,8	34,3	15,1	33,3	21,2	-36,3
Ackerbohnen	33,9	44,1	30,1	5,5	5,0	-9,1
Silomais (einschließlich Lieschkolbenschrot)	402,3	428,4	6,5	2 590,0	3 232,7	24,8
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte ³⁾⁴⁾	83,9	85,4	1,8	127,1	174,0	36,9
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland ³⁾	81,1	80,8	-0,4	183,9	241,2	31,2
Wiesen ³⁾	59,5	67,7	13,8	316,1	394,1	24,7
Weiden (einschl. Mähweiden und Almen) ³⁾	.	64,7	.	.	765,4	.
Körnersonnenblumen	21,4	26,2	22,4	3,4	6,0	76,5
Zuckerrüben	602,1	683,2	13,5	898,4	971,1	8,1

1) einschließlich Körnermais

2) einschließlich Corn-Cob-Mix

3) Erträge von allen Schnitten in Trockenmasse berechnet

4) zum Beispiel Klee, Klee gras, Luzerne

trieb an, dass durch Getreidemehltau, Getreideroste und Blattläuse Ertragsminderungen zu erwarten seien. Im Oktober wurden Feldmäuse von 11,5 Prozent und Maiszünsler von 7,9 Prozent der Betriebe als ertragssenkende Faktoren genannt.

Getreide, einschließlich Körnermais, war mit einer Anbaufläche von 400 516 Hektar die bedeutendste Fruchtart auf dem Ackerland. Somit waren in Sachsen mehr als die Hälfte der Ackerflächen (55,7 Prozent) mit Getreide bestellt. Unter den einzelnen Getreidearten war Weizen mit 164 119 Hektar (41,0 Prozent) die am häufigsten angebaute Art, gefolgt von Gerste mit 131 625 Hektar (32,9 Prozent), darunter 84 740 Hektar Wintergerste. Weiterhin standen 41 067 Hektar Roggen und Wintermenggetreide, 30 748 Hektar Körnermais (einschließlich Corn-Cob-Mix³⁾), 22 601 Hektar Triticale und 9 305 Hektar Hafer im Anbau. Mit einem Getreideertrag (einschließlich Körnermais) von 66,3 Dezitonnen je Hektar Anbaufläche wurde 2012 ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt. Es lag um 4,5 Dezitonnen je Hektar über dem zehnjährigen Mittelwert. Körnermais ist die Getreideart mit dem größten Ertragspotential je Flächeneinheit. Je Hektar wurden 2012 im Durchschnitt 95,8 Dezitonnen geerntet. Im Vergleich zu den anderen Getreidearten waren dies 32 Dezitonnen je Hektar mehr. Die Körnermaisfläche erhöhte sich seit Jahren und erreichte 2012 mit 30 748 Hektar den bisher größten

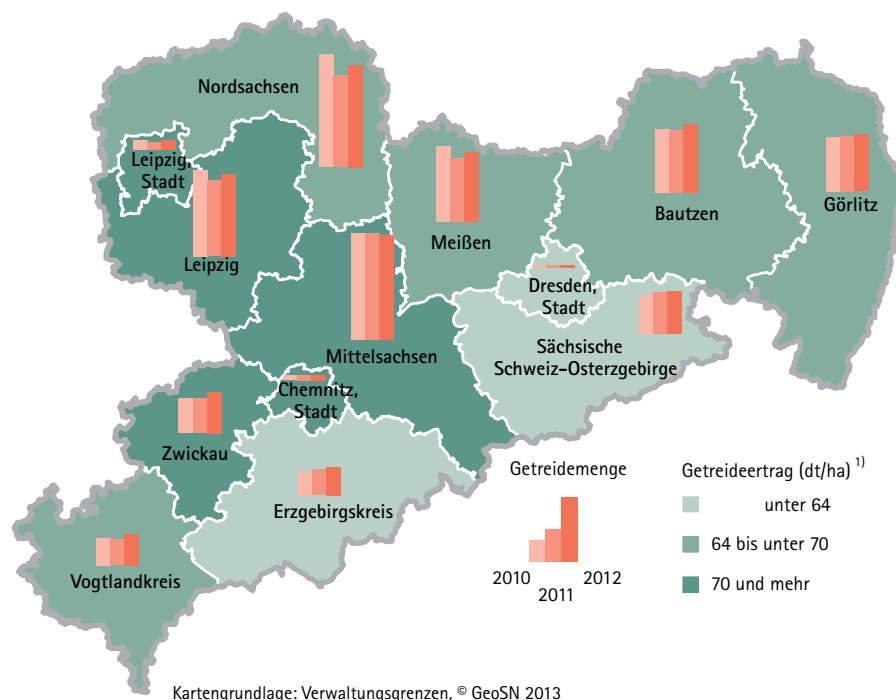
Umfang. Im Vergleich zum Vorjahr waren das sogar 9 253 Hektar mehr. Dies ist aber teilweise den umfangreichen umgebrochenen Auswinterungsflächen geschuldet, die mit dieser Getreideart neu bestellt wurden. Aus dem gleichen Grund erhöhte sich die Sommergerstenfläche um 15 091 auf 46 885 Hektar bzw. 47,5 Prozent. Das Jahr brachte bei Hafer und Sommergerste Spitzenerträge, die bisher in Sachsen, nach dem ab 1986 vorliegenden Datenmaterial, noch nicht erreicht worden sind. Insgesamt wurde eine Getreideerntemenge (einschließlich Körnermais) von 2,65 Millionen Tonnen eingefahren. Darunter waren Weizen mit 1,12 Millionen Tonnen und Gerste mit 0,83 Millionen Tonnen die beiden wichtigsten Positionen.

In Auswertung der 405 Volldruschproben, die im Rahmen der BEE gezogen worden sind, kann festgestellt werden, dass 64,0 Prozent dieser Proben, die für die Lagerung notwendigen Trockenmassegehalte von 86 Prozent erreichten bzw. überschritten. Der Anteil der lagerfähigen Getreideproben (Feuchtigkeitsgehalt bis 14 Prozent) schwankte zwischen 37 Prozent bei Wintergerste bis 84 Prozent beim Hafer. Weiterhin wurde bei keiner Probe Auswuchs festgestellt. Der Schwarzbesatz lag im Durchschnitt zwischen 0,4 Prozent bei Roggen, Winter- und Sommergerste und 0,9 Prozent beim Hafer.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnittsertrag der Getreideernte von 69,7 Dezitonnen

je Hektar wurden in Sachsen 3,4 Dezitonnen weniger geerntet. Im Ranking der Bundesländer – ohne Einbeziehung der Stadtstaaten – belegte Sachsen den neunten Platz. Nach Getreide nahm Winterraps mit 132 978 Hektar Anbaufläche den nächstgrößten Anbauumfang ein. Diese Ölplanze wuchs damit auf fast einem Fünftel (18,5 Prozent) der sächsischen Ackerfläche heran. Der durchschnittliche Hektarertrag von 37,2 Dezitonnen lag um 2,2 Dezitonnen über dem zehnjährigen Durchschnitt. Die geerntete Rapsmenge belief sich auf 494 679 Tonnen. Die Zuckerrübe ist mengenmäßig nach Getreide die zweitwichtigste Fruchtart. Von dieser Hackfrucht wurden von 14 214 Hektar Anbaufläche insgesamt 971 070 Tonnen Rüben geerntet. Dies entsprach einem Durchschnittsertrag von 683 Dezitonnen je Hektar. Dieser Ertrag lag ebenfalls deutlich über dem zehnjährigen Durchschnitt von 616 Dezitonnen je Hektar. Beachtenswert ist bei dieser Fruchtart die erhebliche Steigerung der Erträge in den vergangenen Jahren. 1992 wurde in Sachsen erstmalig die Schwelle von 400 Dezitonnen je Hektar übersprungen. Somit liegt nach 20 Jahren der aktuelle zehnjährige Durchschnitt weit über 50 Prozent über den Erträgen von vor 1992. Erwähnenswert ist bei dieser Fruchtart, dass in den Gebirgsregionen Erzgebirgskreis und Vogtlandkreis auf Grund der ungünstigen natürlichen Gegebenheiten für diese Fruchtart kein Anbau erfolgt. Die Kartoffel, eine weitere Hackfrucht, wurde 2012 nur noch auf 6 787 Hektar angebaut. Dies ist bislang die geringste für Sachsen ausgewiesene Kartoffelanbaufläche. Im Vergleich zu 1989 wird die Kartoffel lediglich noch auf einem Elftel der damaligen Fläche angebaut. Früher war sie als Futtermittel in der Schweinemast bedeutsam. Dieser Verwendungszweck spielt jedoch heute in den Großhaltungen keine Rolle mehr. Auch die Verzehrsgewohnheiten der Bevölkerung haben sich verändert. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Kartoffeln sank von 75,0 Kilogramm (1990/1991) auf 57,0 Kilogramm (2010/2011 – vorläufiges Ergebnis). Die Kartoffelerträge haben sich in den letzten beiden Jahrzehnten ebenfalls eindrucksvoll entwickelt. 1993 wurden erstmalig die 300 Dezitonnen je Hektar überschritten, 2005 fiel dann die Marke von 400 Dezitonnen je Hektar. Seit 1996 lag der Kartoffelertrag ständig, bis auf das Trockenjahr 2003, über 300 Dezitonnen je Hektar. Der Anbau von Eiweißfutterpflanzen (Erbsen, Ackerbohnen, Lupinen) spielt in Sachsen mit einer Anbaufläche von 8 231 Hektar eine

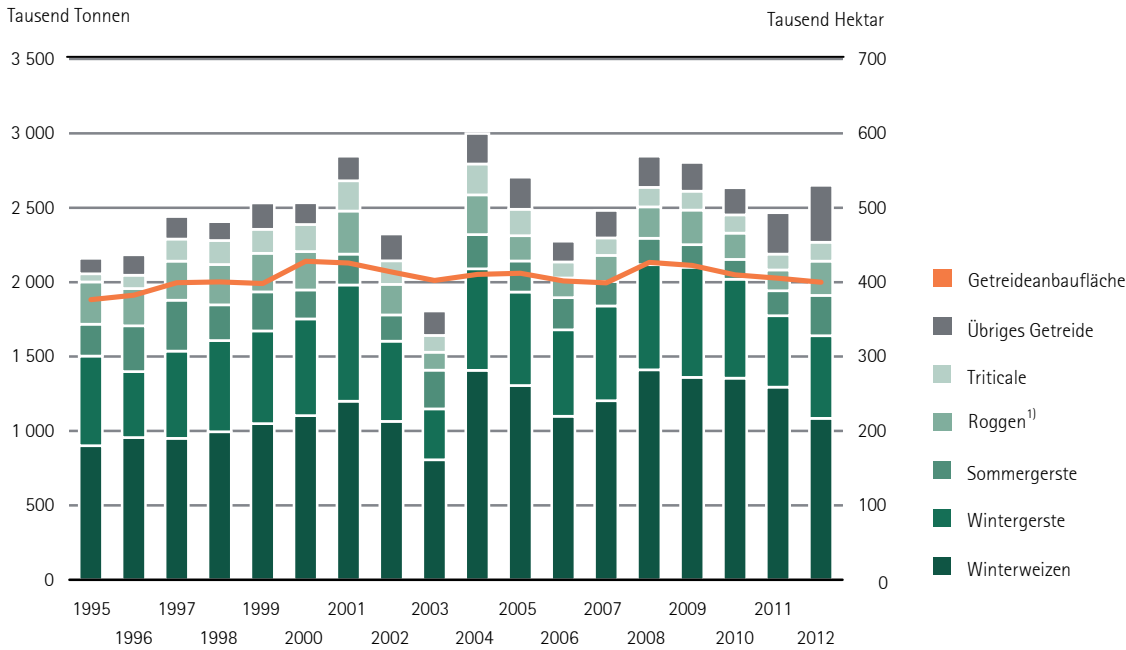
Abb. 1 Getreideerträge 2012 und geerntete Getreidemengen 2010, 2011 und 2012 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen
Gebietsstand: 1. Januar 2013



1) einschließlich Körnermais und CCM, ohne anderes Getreide

3) Corn-Cob-Mix (CCM) ist eine Sonderform von Maiskolbenschrot (Mais-Spindel-Gemisch). Er wird mit dem Mähdröschler geerntet, geschrotet und siliert

Abb. 2 Getreideanbauflächen und Getreideerntemengen 1995 bis 2012 nach Getreidearten



untergeordnete Rolle. Im Vergleich zu 1999, dem Jahr mit der bisher größten Anbaufläche an Körnerleguminosen (24 427 Hektar), reduzierte sich diese Fläche auf rund ein Drittel. Nach Getreide und Winterraps ist Silomais (Grünmais) mit einer Anbaufläche von 75 460 Hektar die drittgrößte Kulturart auf dem Ackerland. Maissilage war und ist ein wesentlicher Bestandteil der Futterrationen in der Rinderhaltung. Mit dem Bau von Biogasanlagen wurde Maissilage in immer größerem Umfang als Substrat in diesen Anlagen eingesetzt. Die Verwendung als Futter steht bei den Leguminosen (Klee, Luzerne) zur Ganzpflanzenernte bzw. beim Feldgras (Grasanbau auf dem Ackerland) im Vordergrund. Es werden jedoch auch diese Pflanzen in Biogasanlagen verwertet. Trotz sinkender Rinder- und Schafbestände erhöhte sich die Fläche dieser Futterarten in den letzten zehn Jahren um 23 269 (86,3 Prozent) auf 50 228 Hektar. Der Anteil dieser Kulturarten belief sich auf 7,0 Prozent am Ackerland. Weitere Fruchtarten auf dem Ackerland waren unter anderem Getreide zur Ganzpflanzenernte (2 192 Hektar), Sonnenblumen (2 307 Hektar) sowie Sommerraps und Rüben (330 Hektar). Weiterhin bewirtschafteten die landwirtschaftlichen Betriebe 184 222 Dauergrünland, darunter 118 303 Hektar Weiden und Mähweiden. Diese wurden zur Produktion von Grünfütter, Silage und Heu genutzt und auch beweidet. Im Rahmen der EBE Feldfrüchte und Grünland wird unter anderem nach der Nutzung des Raufutters (Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Grasanbau auf dem Ackerland, Wiesen und Weiden) gefragt. Die überwiegende Menge der knapp 1,6 Millionen Tonnen Rau-

futter (in Trockenmasse) wurde siliert (72,0 Prozent). 18,1 Prozent, hierbei handelt es sich hauptsächlich um den Aufwuchs der Weiden bzw. Mähweiden, wurde als Frisch- bzw. Weidefutter genutzt. Rund ein Zehntel der Erntemenge wurde getrocknet und als Heu eingebracht.

Zum 30. Juni und 31. Dezember werden Auskünfte zu den noch in den landwirtschaftlichen Betrieben vorhandenen Beständen an Getreide und im Dezember zusätzlich zu den in den Betrieben lagernden Kartoffeln gegeben. Im Juni waren noch 73 557 Tonnen Getreide (32,2 Prozent) und 97 111 Tonnen Kartoffeln (32,9 Prozent) jeweils noch rund ein Drittel der Ernte von 2012 vorrätig (vgl. Abb. 1 und 2, Tab. 1). [4]

Gemüse und Erdbeeren

Die Gemüseerhebung wurde in der jetzigen Form erstmals 2012 durchgeführt. Diese untergliedert sich in eine Vorerhebung (Stichprobe), in der Ende Juni Betriebe, die Erdbeeren und/oder Spargel anbauten nach den Anbauflächen⁴⁾ und Erntemengen dieser beiden Arten befragt werden und in eine Haupterhebung zum Jahresende, in der alle Betriebe mit Gemüseanbau und diejenigen Betriebe, die zur Vorerhebung die Erdbeerernte noch nicht abgeschlossen hatten, Angaben zu ihren Anbauflächen und Erntemengen übermitteln.

In Sachsen widmeten sich 204 landwirtschaftliche Betriebe auf 4 213 Hektar dem Gemüseanbau. Von diesen Flächen befanden

4 174 Hektar im Freiland und 39 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern⁵⁾. Der Rückgang der Anbaufläche um 269 Hektar im Vergleich zu den Vorjahren ist teilweise in den seit 2012 neu festgelegten Erfassungsgrenzen begründet. Es werden nur noch Betriebe befragt, die 0,5 Hektar Gemüse im Freiland oder 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern besaßen. Ein weiterer bedeutender Einflussfaktor auf die Gemüseanbaufläche ist der teilweise recht erheblich schwankende Vertragsanbau der Frischerbsen.

30 Gemüseanbaubetriebe produzierten nach ökologischen Regeln [5] und bewirtschafteten insgesamt eine Gemüseanbaufläche auf dem Freiland von 817,4 Hektar. Dies entsprach rund einem Fünftel (19,6 Prozent) der gesamten Freilandfläche. Diese Betriebe ernteten 8 014,8 Tonnen Gemüse. Darunter waren 4 668,9 Tonnen Wurzel- und Knollengemüse und 2 784,5 Tonnen Hülsenfrüchte. Der Gemüseanbau konzentrierte sich in den Landkreisen Meißen mit 1 866 Hektar, Nord-sachsen mit 899 Hektar und Leipzig mit 626 Hektar Anbauflächen im Freiland. In diesen drei Kreisen wurden somit 81 Prozent der sächsischen Gemüseanbaufläche bewirtschaftet. Rund 63 Prozent der Gemüseanbaufläche war mit Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen), gefolgt von Blatt- und Stängelgemüsearten (14,5

4) Fläche für den Anbau von Gemüse (ohne Speisekräuter) und/oder Erdbeeren einschließlich deren jeweiligen Jungpflanzen
5) Hohe begehbare Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäuser sind feste oder bewegliche Überdachungen aus Glas festem oder flexiblen Kunststoff (Folientunnel/Folientunnel), die in jedem Fall begehrbar sind

Tab. 2 Ernte ausgewählter Gemüsearten im Freiland

Gemüseart	Ertrag			Erntemenge		
	Durchschnitt 2002/2011	2012	2012 zu Durchschnitt 2002/2011	Durchschnitt 2002/2011	2012	2012 zu Durchschnitt 2002/2011
	dt/ha	x	%	t	%	
Insgesamt	x	x	x	60 202,2	58 876,3	-2,2
darunter						
Frischerbsen zum Drusch ¹⁾	50,0	53,9	7,8	12 054,2	12 169,4	1,0
Spargel im Ertrag	33,1	36,8	11,2	997,8	743,6	-25,5
Speisezwiebeln ²⁾	403,1	437,3	8,5	15 745,9	18 904,4	20,1
Möhren und Karotten	517,6	466,5	-9,9	3 347,8	3 472,6	3,7
Blumenkohl	236,5	242,7	2,6	6 417,2	4 481,6	-30,2
Weißkohl	598,0	581,7	-2,7	3 827,9	4 155,1	8,5
Rotkohl	519,4	432,7	-16,7	2 499,3	1 598,2	-36,1
Kohlrabi	277,3	233,6	-15,8	2 633,0	1 585,5	-39,8
Buschbohnen	84,9	94,3	11,1	3 425,0	3 369,9	-1,6
Spinat	162,5	133,0	-18,2	3 885,9	2 642,2	-32,0

1) ohne Hülsen

2) Trockenzwiebeln einschl. Schalotten

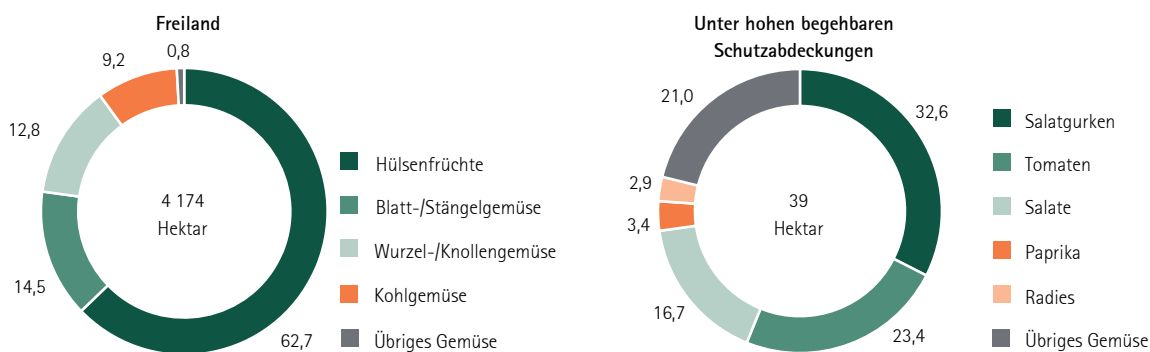
Prozent) wie Spargel und Spinat und Wurzel- und Knollengemüsearten wie Zwiebeln und Möhren/Karotten (12,8 Prozent) bebaut. Auf 9,2 Prozent der Anbaufläche wurden die verschiedensten Kohlarten und auf lediglich 0,5 Prozent Fruchtgemüsearten wie Gurken und Zucchini angebaut. Die am häufigsten vertretene Gemüseart war Kohlrabi. Dieser stand in 84 Betrieben – fast in jedem zweiten Gemüseanbaubetrieb – auf dem Anbauplan. Weitere häufig vorkommende Arten waren Blumenkohl in 73 Betrieben und Buschbohnen in 66 Betrieben. Demgegenüber gab es nur einen Betrieb, der Dicke Bohnen anbaute. Die bedeutendste Gemüseart in Sachsen ist seit Jahren die Frischerbse. Mit rund 2 258 Hektar Anbaufläche wurde mehr als die Hälfte (54,1 Prozent) der Gemüseanbaufläche mit dieser Kultur bestellt. Sachsen ist damit auch das bedeutendste Bundesland beim Anbau dieser Gemüseart. Die Erntemenge belief sich auf 12 169 Tonnen Feldabfuhr. Dies entsprach einem Ertrag von 53,9 Dezitonnen je Hektar. Vom Anbauumfang weitere bedeutende Gemüsearten waren

Zwiebeln mit 434 Hektar, Pflückbohnen mit 357 und Spargel mit 274 Hektar. Die Zwiebel (ohne Bundzwiebeln) war die Gemüseart mit der größten Erntemenge. Insgesamt wurden 18 904 Tonnen dieser Gemüseart geerntet, was einem Ertrag von 437,3 Dezitonnen je Hektar entsprach. Bis auf sechs Hektar befand sich die gesamte Zwiebelnfläche in den Landkreisen Leipzig und Nordsachsen. Spargel, das erste Frühjahrsgemüse auf dem Freiland, wurde auf 273,8 Hektar im Freiland angebaut, darunter standen 202,2 Hektar im Ertrag. Damit verringerte sich die Anbaufläche dieser arbeitsintensiven Gemüseart um 134,4 Hektar gegenüber 2006. In Sachsen wurden 2012 insgesamt 743,6 Tonnen Spargel auf dem Freiland geerntet, was einem durchschnittlichen Ertrag von 36,8 Dezitonnen je Hektar entsprach. Das Hauptanbauggebiet lag im Landkreis Nordsachsen mit 135,2 Hektar. Diese Fläche macht zwei Drittel der gesamten im Ertrag stehenden Spargelfläche im Freiland aus.

Dem Gemüseanbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern widmeten sich in Sachsen 113 Betriebe. Sie bewirtschafteten eine Anbaufläche von 38,8 Hektar. Die größten Grundflächen befanden sich im Landkreis Nordsachsen (9,9 Hektar), in der Stadt Dresden (8,2 Hektar) sowie in den Landkreisen Görlitz (6,6 Hektar) und Meißen (6,1 Hektar). Die bedeutendsten Gemüsearten unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern waren Salatgurken (12,7 Hektar), Tomaten (9,1 Hektar) und Salate (6,5 Hektar). Die beiden erstgenannten Gemüsearten erbrachten ebenfalls die größten Erntemengen. So wurden 2012 insgesamt 2 644 Tonnen Salatgurken und 914 Tonnen Tomaten geerntet. 2012 wurden in Sachsen auf insgesamt 650 Hektar Erdbeeren angebaut. Davon standen im Freiland 486 Hektar im Ertrag und 162 Hektar waren noch nicht im Ertrag. 1,7 Hektar Erdbeeren befanden sich unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern. Die Erntemenge belief sich im Freiland auf 4 181 Tonnen, was einem Ertrag von durchschnittlich 86,1 Dezitonnen/Hektar

häuften sich in Sachsen 113 Betriebe. Sie bewirtschafteten eine Anbaufläche von 38,8 Hektar. Die größten Grundflächen befanden sich im Landkreis Nordsachsen (9,9 Hektar), in der Stadt Dresden (8,2 Hektar) sowie in den Landkreisen Görlitz (6,6 Hektar) und Meißen (6,1 Hektar). Die bedeutendsten Gemüsearten unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern waren Salatgurken (12,7 Hektar), Tomaten (9,1 Hektar) und Salate (6,5 Hektar). Die beiden erstgenannten Gemüsearten erbrachten ebenfalls die größten Erntemengen. So wurden 2012 insgesamt 2 644 Tonnen Salatgurken und 914 Tonnen Tomaten geerntet. 2012 wurden in Sachsen auf insgesamt 650 Hektar Erdbeeren angebaut. Davon standen im Freiland 486 Hektar im Ertrag und 162 Hektar waren noch nicht im Ertrag. 1,7 Hektar Erdbeeren befanden sich unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern. Die Erntemenge belief sich im Freiland auf 4 181 Tonnen, was einem Ertrag von durchschnittlich 86,1 Dezitonnen/Hektar

Abb. 3 Gemüseanbaufläche 2012 nach Gemüsegruppen und Gemüsearten



Tab. 3 Ernte von Baumobst und ausgewählter Beerenobstarten

Obstart	Ertrag			Erntemenge		
	Durchschnitt 2002/2011	2012	2012 zu Durchschnitt 2002/2011	Durchschnitt 2002/2011	2012	2012 zu Durchschnitt 2002/2011
	dt/ha		%	t		%
Baumobst insgesamt	x	x	x	99 958,2	100 255,6	0,3
davon						
Äpfel	328,4	362,0	10,2	89 915,9	92 472,5	2,8
Birnen	268,8	260,4	-3,1	3 198,3	3 101,6	-3,0
Süßkirschen	25,0	24,0	-4,0	455,3	373,4	-18,0
Sauerkirschen	68,3	60,7	-11,1	5 536,5	3 217,3	-41,9
Pflaumen/Zwetschen	98,7	134,8	36,6	848,7	1 090,8	28,5
Erdbeeren	82,0	86,1	5,0	4 731,0	4 180,9	-11,6
Johannisbeeren	46,3	43,2	-6,7	431,8	113,7	-73,7
Himbeeren	21,5	17,2	-20,0	48,2	32,5	-32,6

entsprech. Dieser Ertrag lag gut fünf Prozent über dem zehnjährigen Durchschnittsertrag. Dem Erdbeeranbau widmeten sich 98 Betriebe. Die größten Erdbeerflächen im Freiland (im Ertrag) befanden sich in den Landkreisen Nordsachsen (130,5 Hektar), Leipzig (100,4 Hektar) und Zwickau (84,4 Hektar). (vgl. Tab. 2 und 3, Abb. 3) [6]

Baumobst

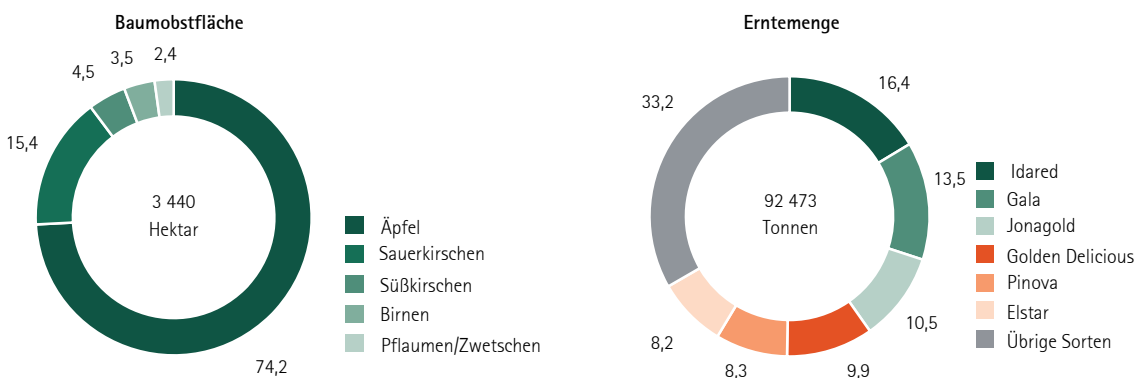
In Sachsen wurden 2012 insgesamt 100 256 Tonnen Baumobst (Äpfel, Süß- und Sauerkirschen, Birnen und Pflaumen) geerntet. Dem Baumobstanbau widmeten sich 54 Betriebe. In die EBE Baumobst einbezogen, d. h. zur freiwilligen Auskunft aufgefordert, waren alle die Unternehmen, die Obstflächen von mindestens 0,5 Hektar bewirtschafteten. Die gesamte Baumobstanbaufläche dieser Betriebe betrug 3 440 Hektar. Auf drei Viertel (2 554 Hektar) der Fläche wurden Äpfel angebaut. Die wichtigsten verwendeten Apfelsorten waren Gala mit 325 Hektar, Idared (321 Hektar) und Elstar (240 Hektar). Die Erntemenge belief sich

auf 92 473 Tonnen, was einem durchschnittlichen Ertrag von 362 Dezitonnen je Hektar entsprach. Die Apfelernte wurde zu 69,9 Prozent als Tafelobst verwertet und 30,1 Prozent als Verwertungs- bzw. Industrieobst genutzt. Die zweitwichtigste Obstart war die Sauerkirsche mit einer Anbaufläche von 530 Hektar. Die Erntemenge lag bei 3 217 Tonnen und der durchschnittliche Ertrag kam auf 60,7 Dezitonnen je Hektar. Anders als bei Äpfeln ging fast die Gesamternte (97,0 Prozent) dieser Obstart in die Verwertung. Weniger Bedeutung im sächsischen Obstbau haben Süßkirschen (156 Hektar), Birnen (119 Hektar) und Pflaumen/Zwetschen (81 Hektar). Die Erntemengen dieser Obstarten beliefen sich 2012 auf 3 102 Tonnen Birnen, 373 Tonnen Süßkirschen und 1 091 Tonnen Pflaumen bzw. Zwetschen. Anders als die Sauerkirschen wurden diese Obstarten überwiegend als Tafelobst vermarktet. So wurde die Birnenernte zu 89,8 Prozent, Pflaumen/Zwetschen zu 98,8 Prozent und Süßkirschen sogar zu 100 Prozent als Tafelobst auf den Markt gebracht.

Die Baumobstfläche verringerte sich seit

2002 um 506 Hektar bzw. 12,8 Prozent. Den stärksten Rückgang verzeichneten mit 353 Hektar (40,0 Prozent) Sauerkirschen. Aber auch beim Apfel- und Süßkirschenanbau verringerten sich die Anbauflächen um 140 Hektar (5,2 Prozent) bzw. 22 Hektar (12,4 Prozent). Demgegenüber wurde die relativ kleine Birnenanbaufläche (102 Hektar) um 17 Hektar (16,7 Prozent) ausgedehnt. Sachsen ist nach Baden-Württemberg und Niedersachsen der drittgrößte Apfelanbauer, obwohl der Anteil an der gesamtdeutschen Fläche (31 640 Hektar) lediglich 8,1 Prozent und an der Erntemenge 9,5 Prozent ausmacht. Mit einem Ertrag von 362,0 Dezitonnen je Hektar wurde erneut nach 2011 der Bestwert unter den Bundesländern erreicht und der deutsche Durchschnittsertrag (307,3 Dezitonnen je Hektar) um 17,8 Prozent überboten. In Sachsen befindet sich, trotz der erheblichen Rodungen bei Sauerkirschen in den vergangenen Jahren, fast ein Viertel der Anbauflächen dieser Obstart. Damit ist Sachsen nach Rheinland-Pfalz der zweitgrößte Erzeuger von Sauerkirschen (vgl. Tab. 3, Abb. 4). [4]

Abb. 4 Baumobstfläche 2012 nach Obstarten und Apfelernte 2012 nach Apfelsorten



Strauchbeeren

Ausgewählte Beerenarten waren bis einschließlich 2011 Bestandteil der freiwilligen EBE. Mit Hilfe einer neuen, eigenständigen Erhebung über Strauchbeeren wurden erstmals 2012 umfangreichere Angaben zu Anbau und Ernte von Beerenobst gewonnen. Einbezogen waren Betriebe mit einer Strauchbeerenanbaufläche von 0,5 Hektar im Freiland bzw. 1 000 Quadratmetern unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern. Danach waren in Sachsen 2012 insgesamt 37 landwirtschaftliche Betriebe auskunftspflichtig. Die vom Anbauumfang bedeutendste Strauchbeerenart ist die Aroniabeere, auch unter den Bezeichnungen Apfelbeere und Schwarze Eberesche bekannt. Auf Grund der ihr zugeschriebenen positiven Eigenschaften wird sie als Gesundheitsbeere bezeichnet. Mit einer Anbaufläche von 62,8 Hektar nimmt sie einen Anteil von 46,4 Prozent der sächsischen Strauchbeerenfläche ein. Angebaut wurde diese Beerenart von sechs Betrieben. Die zweitwichtigste Art ist die Himbeere mit 19 Hektar Anbaufläche auf dem Freiland. Weitere bedeutende Arten sind Kulturheidelbeeren mit 16,6 Hektar und schwarze Johannisbeeren mit 15 Hektar. Vervollständigt wird die Artenliste der in Sachsen angebauten Strauchbeeren durch rote und weiße Johannisbeeren, Stachel- und Brombeeren, schwarzen Holunder und Edelebereschen.

Die Erntemenge belief sich 2012 auf insgesamt 359,4 Tonnen. Mit 150 Tonnen kam die Aroniabeere auf einem Anteil von 41,7 Prozent. Danach folgten mit knapp 74 Tonnen rote und weiße Johannisbeeren. Von schwarzen Johannisbeeren und Kulturheidelbeeren wurden jeweils gut 40 Tonnen geerntet. Mehr als die Hälfte der Strauchbeerenanbaufläche (74 Hektar) wird von zehn Betrieben jeweils vollständig ökologisch [5] bewirtschaftet. Die sechs größten Betriebe mit fünf und mehr Hektar Strauchbeeren verfügten über 58,9 Prozent der gesamten Anbaufläche. Der sächsische Anteil an der bundesdeutschen Strauchbeerenfläche (6 839 Hektar) liegt bei nur zwei Prozent. Lediglich für die Aroniabeeren befindet sich der Anbauschwerpunkt in Sachsen (vgl. Tab. 3). [4]

Weinmost

Im Weinanbaugebiet Sachsen⁶⁾ konnte nach dem sehr guten Jahr 2011 (24 028 Hektoliter) erneut eine gute Weinmosternte eingebracht werden. Mit 20 610 Hektolitern wurde der

zehnjährige Mittelwert von 19 550 Hektolitern leicht überboten. Es wurden gegenüber dem Vorjahr zwar 14 Prozent weniger geerntet, das sind jedoch vier Prozent mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Hektarertrag lag bei 42,8 Hektolitern. Die Qualität des Jahrgangs war sehr gut. Mehr als die Hälfte (57 Prozent) des Weines konnte der höchsten Qualitätsstufe Prädikatswein (z. B. Kabinett, Spätlese, Auslese) zugeordnet werden. Die Witterungsbedingungen des Weinjahres 2012 waren für die Entwicklung der Trauben günstig. Einzig hohe Temperaturen von über 40 Grad Celsius an einigen Augusttagen führten teilweise zu Schäden durch Sonnenbrand. Weiße Rebsorten wurden auf insgesamt 390 Hektar angebaut. An Weißweinen wurden die Sorten Müller-Thurgau (80 Hektar bzw. 20 Prozent der Ertragsrebläche bei weißen Sorten) und Weißer Riesling (69 Hektar bzw. 18 Prozent) am häufigsten angebaut. Insgesamt erbrachten weiße Weine eine Erntemenge von 16 845 Hektolitern und damit einen Ertrag von 43,2 Hektolitern je Hektar. Bei den roten Rebsorten wurde eine Erntemenge von 3 764 Hektoliter erzielt, was einem Ertrag von 41,5 Hektoliter je Hektar entspricht. Hier waren die Sorten Blauer Spätburgunder (38 Hektar bzw. 42 Prozent der Ertragsrebläche roter Sorten) und Dornfelder (24 Hektar bzw. 26 Prozent) am stärksten vertreten. [7]

Speisepilze

2012 wurden erstmalig Betriebe mit Produktionsflächen aller Art für die Erzeugung von Speisepilzen befragt. Auskunftspflichtig waren alle Betriebe mit einer Mindestproduktionsfläche von 1 000 Quadratmetern. Darunter waren alle genutzten Kulturflächen zu verstehen, unabhängig wie oft sie im Laufe des Berichtsjahres abgeerntet worden sind. In Sachsen gab es vier Speisepilzbetriebe, die die vorgegebene Erhebungsgrenze erreichten bzw. überschritten. Die Produktionsfläche dieser Betriebe umfasste zusammen 7 000 Quadratmeter. Die Erntefläche – sie entspricht der Produktionsfläche multipliziert mit der Anzahl der Substratwechsel – betrug in Sachsen 51 000 Quadratmeter. Mit 43 000 Quadratmetern, was 84,3 Prozent der Erntefläche entspricht, waren Champignons die am häufigsten angebaute Pilzart. Insgesamt wurden 12 696 Dezitonnen Speisepilze geerntet. Mit 12 267 Dezitonnen und einem Anteil von 96,6 Prozent dominierte der Champignon die sächsische Speisepilzerzeugung.

Drei der vier sächsischen Pilzzuchtbetriebe produzieren ökologisch. [5] Champignons wurden in drei Betrieben gezogen, zwei hatten die Pilzart Shiitake im Anbau, einer Austerseitlinge und ebenfalls nur bei einem standen sonstige Spezialpilzkulturen auf der Anbauliste.

Hubertus Schwede, Diplomagraringenieurökonom, Fachverantwortlicher Feldwirtschaft (Ernte)

Ulrich Ertel, Dipl.-Ing., Referent Landwirtschaftsstatistik

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), zuletzt geändert durch Artikel 13 Absatz 5 des Gesetzes vom 12. April 2012 (BGBl. I S. 579, 599) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246, 2249)
- [2] Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung der Besonderen Ernteermittlung (BEE-Durchführungs-VwV) vom 23. Juli 1997 (Bundesanzeiger S. 10145).
- [3] Aussagen zum Witterungsverlauf: Angaben der Betriebe der EBE und Wochenberichte des Deutschen Wetterdienstes
- [4] Bodennutzung und Ernte im Freistaat Sachsen 2012, Statistischer Bericht, C I 3 – j/12, Kamenz 2013
- [5] Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 (ABl. EG Nr. L 189 S. 1)
- [6] Anbau und Ernte im Freistaat Sachsen 2012, Statistischer Bericht, C II 2 – j/12, Kamenz 2013
- [7] Weinmosternte im Weinanbaugebiet Sachsen 2012, Statistischer Bericht, C II 4 – j/12, Kamenz 2013

6) Das Weinanbaugebiet Sachsen ist eines der kleinsten und nordöstlichsten Weingebiete in Deutschland. Es liegt fast ausschließlich im Elbtal des Ballungsraumes Dresden. Hier erstreckt es sich über ca. 50 km Länge von Seußlitz, Meißen über Radebeul und Dresden bis nach Pillnitz. Die Lagen befinden sich in Sachsen und in kleinen Teilen auch bei Jessen in Sachsen-Anhalt sowie in Brandenburg.